



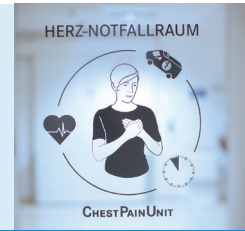
## ZEIGEN

Wie Projekte der FDK die AGAPLESION-Werte erlebbar machen



## PFLEGEN

Azubi-Reihe Teil 2 Gesundheits- und Krankenpfleger in den FDK



## RETTEN

10 Jahre Chest Pain Unit am AGAPLESION BETHANIEN KRANKENHAUS

## NEUER CHEFARZT DER PLASTISCHEN CHIRURGIE

PRIVATDOZENT DR. MED. ULRICH RIEGER

**Die Klinik für Plastische und Ästhetische Chirurgie, Wiederherstellungs- und Handchirurgie im AGAPLESION MARKUS KRANKENHAUS hat einen neuen Chefarzt. PD Dr. med. Ulrich Rieger setzt auf flache Hierarchien und erklärt, warum Einfühlungsvermögen gegenüber den Patienten unerlässlich ist.**

„Das Schöne an der Plastischen Chirurgie ist, dass man sehr schnell Ergebnisse sieht“, sagt PD Dr. Ulrich Rieger. „Oftmals verbessern selbst kleine Eingriffe die Lebensqualität der Patienten enorm. Darum sind viele sehr dankbar.“

Einen Großteil seines Arbeitstages als Chefarzt verbringt PD Dr. Rieger im Operationssaal. „Die Plastische Chirurgie bietet eine unglaubliche Bandbreite“, sagt er. Das könne ein 90-Jähriger mit Hauttumor sein, eine Brustrekonstruktion nach einer Krebserkrankung oder ein Kind mit einer Fehlbildung.

Natürlich gehören dazu auch ästhetische Operationen. Die Akzeptanz für solche OPs sei jedoch sehr unterschiedlich. „Nehmen wir eine Frau, deren Brust wegen einer Krebserkrankung entfernt wurde“, sagt er. „In dem Fall besteht ein gesellschaftlicher Konsens, dass die Brust wiederhergestellt werden



Seit 01. Oktober Chefarzt: PD Dr. Ulrich Rieger

muss.“ Obwohl der Eingriff nicht medizinisch notwendig ist, würde ihn kaum jemand als unnötig bezeichnen. „Dieses Beispiel zeigt: Notwendigkeit liegt im Auge des Betrachters.“ Die Grenze, was für den Betroffenen „notwendig“ ist, verlaufe oftmals fließend. „Bei der ästhetischen Chirurgie geht es um viel mehr als Schönheit – es geht um Würde“, sagt Rieger. Beispielsweise wenn jemand seine Schlipflider operieren lassen möchte, weil er psychisch stark darunter leidet. „Wo ziehe ich da die Grenze, was notwendig ist? und was nicht“, fragt PD Dr. Ulrich Rieger. „Ich möchte, dass die Patienten die Klinik verlassen und sagen:

Dort war ich am richtigen Ort, dort wurde mir geholfen.“ Um das zu ermöglichen, sei neben medizinischem Know How auch viel Einfühlungsvermögen in den Patienten gefragt. „Eine Diagnose mag für den Arzt Routine sein, aber für jeden einzelnen Patienten ist sie eine Ausnahmesituation“, weiß der Chefarzt. „Das sollte man sich immer vor Augen führen.“

PD Dr. Rieger ist es auch wichtig, die modernsten Standardmethoden in der Klinik für Plastische und Ästhetische Chirurgie, Wiederherstellungs- und Handchirurgie anzubieten. „Ich möchte am Puls der Zeit arbeiten“, erklärt er. „Angst vor Innovationen ist in der Medi-

zin fehl am Platz.“ Außerdem sei der Austausch mit Fachkollegen unersetzlich.

Um sich nach der Arbeit zu entspannen, geht PD Dr. Rieger gern joggen. Früher lief er auch Marathon, inzwischen ist das Laufen für ihn eher ein Ausgleich und ein Hobby. „Dabei kann ich meine Gedanken schweifen lassen“, sagt er. „Das hilft mir abzuschalten und mich zu entspannen.“ Neben dem Laufen hat PD Dr. Rieger noch eine andere Leidenschaft – das Reisen. „Es ist jedes Mal eine Horizonterweiterung ist“, sagt er. Ob Nord- oder Südamerika, Asien oder Afrika, PD Dr. Rieger war in vielen fernen Ländern. Seit er zwei kleine Kinder hat, habe sich sein Reiseverhalten allerdings verändert, sagt er und lacht. Da ist es hilfreich, dass ein bevorzugtes Reiseziel der Familie ganz in der Nähe liegt: „Meine Frau und ich sind große Frankreich-Fans.“

Beruflich hat sich PD Dr. Rieger klare Ziele gesteckt: „Ich möchte mit einem guten Team eng zusammenarbeiten.“ Flache Hierarchien und eine gute persönliche Beziehung seien ihm dabei besonders wichtig. „Wenn man sich auf menschlicher Ebene versteht, funktioniert auch die Zusammenarbeit. Davon bin ich überzeugt.“